

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren F. Klinkhammer und V. Bräutigam vom 07.09.2016 zu der Berichterstattung über die Ukraine

In ihrer Programmbeschwerde vom 07.09.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam die ausgebliebene Berichterstattung über einen Brand in einem Fernsehsender in der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Sie werfen ARD-aktuell vor, der deutschen Öffentlichkeit mutwillig Informationen vorenthalten und damit gegen die Programmrichtlinien verstoßen zu haben.

Dazu nimmt die Redaktion wie folgt Stellung:

Der betreffende Vorfall wurde am 04.09.2016 von den Nachrichtenagenturen DPA und AP aufgegriffen:



Kiew (dpa) - Wegen eines Feuers hat der Zivilschutz in Kiew mehr als 40 Mitarbeiter aus der Redaktion des oppositionsnahen ukrainischen Fernsehsenders «Inter» gerettet. Die Polizei prüfe den Verdacht auf einen Brandanschlag, sagte Innenminister Arsen Awakow am Sonntag örtlichen Medien zufolge. Sechs mutmaßliche Täter seien festgenommen worden. Gegner werfen «Inter» eine angebliche Nähe zu prorussischen Separatisten in der Ex-Sowjetrepublik vor. Auch Awakow kritisiert den TV-Kanal und fordert den Entzug der Sendelizenz. Regierungskritische Medien in der Ukraine beklagen wiederholt die Beeinträchtigung ihrer Arbeit durch Nationalisten und Behörden.

Kiew (AP) - Die Sendezentrale des ukrainischen Fernsehsenders TV Inter ist am Sonntag wegen eines Feuers evakuiert worden. Ukrainischen Medienberichten zufolge hatte es vor dem Gebäude am Nachmittag eine Protestaktion mit rund 20 Teilnehmern gegeben, die Reifen in Brand steckten. Über die Demonstranten war nichts bekannt. Der Sender, der als einer der größten des Landes fast die gesamte Ukraine erreicht, wird von vielen Ukrainern als prorussisch gesehen. Ein Polizeisprecher in Kiew sagte laut der Webseite Ukrainska Prawda, Zeugenaussagen deuteten darauf hin, dass jemand eine Rauchbombe in das Gebäude geworfen habe. Es sei niemand verletzt worden. TV Inter setzte den Sendebetrieb von mobilen Einrichtungen außerhalb der Zentrale fort.

Angesichts dieser vergleichsweise dürftigen Informationslage, die überdies widersprüchlich war, und der Tatsache, dass sich bei der Protestaktion lediglich 20 Menschen beteiligten, sah ARD-aktuell keine Veranlassung, in die Berichterstattung über dieses Ereignis einzusteigen. Zumal am betreffenden Tag die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern und der G20-Gipfel in Hangzhou stattfanden; beides Ereignisse, die breiten Raum einnahmen. Den Vorwurf, wir hätten mit der unterlassenen Berichterstattung gegen die Programmrichtlinien verstoßen, weisen wir deshalb zurück.

Die Ukraine ist und bleibt Gegenstand unserer Berichterstattung. Richtig ist, dass international nicht mehr in dem Umfang berichtet wird wie in der Phase rund um die Annexion der Krim. Eine Vernachlässigung der Region können wir dennoch nicht erkennen.

Christian Nitsche
14.09.2016